

Margifischer Sadismus.

Augenzeugenbericht aus Spanien in einem französischen Blatt

Der Sonderberichterstatter des „Paris Pariser“ in Spanien, Louis Roubaud, veröffentlicht in seinem Blatt Augenzeugenberichte über die fürchterlichen Schreckenszeiten, die sich in Albacete nach der Einnahme der Stadt durch die Kommunisten und Anarchisten abgepielt haben. Der Berichterstatter beklagt die verspätete Veröffentlichung damit, daß es ihm nicht möglich war, derartige Dinge zu erzählen, solange er sich auf spanischem Boden befand habe. Jetzt, nachdem er in Oran eingetroffen sei, könne er die Berichte weitergeben.

aus dem Mund von überzeugten spanischen Volksgenossen

aus den Reihen der Regierungsmilitären stammten. In der Echtheit dieses Berichtes ist deshalb kaum zu zweifeln. „Die „Auslandsbewegung“ in Albacete“, so erklärten die Pariser, „war mit dem Augenblick vollkommen erledigt, in dem wir uns des Rathhauses bemächtigen und den bis dahin gefangen gehaltenen Gouverneur wieder in sein Amt einsetzten. In diesem Augenblicke war es schwer, wenn nicht sogar unmöglich, Gefangene zu machen. Diejenigen, die wir mit den Waffen in der Hand antrafen, wurden zum Tode verurteilt; ein Prozeß war dazu nicht nötig.“

Wir stellten sie gegen die Hausmauern und erschossen sie. Es handelte sich um etwa hundert Männer. Ein unbeschreiblicher Wertworg folgte.

Die bewaffnete Menge, die wir weiß woher kam und oftmals aus den schlimmsten Gegenden, stürzte sich auf die Geächteten, und verflüchtete die Leichen mit ihren langen Messern.

Redensart, wenn eine Abteilung Gefangener vorüberkam, wurde sie den Begleitmannschaften entziffen und auf der Stelle erschossen.

Mehr als 1000 Leichen sind drei Tage lang in der Straße auf der Straße liegend geblieben. Dieser Wahnsinn hatte auch auf eine Anzahl der Milizen übergriffen; sie erschossen unaufhörlich alles, was die Uniform der Zivilgarde trug oder mehr oder minder gutbürgerlich gekleidet war.

Es war eine unglückliche Metropole, die man nicht anhalten zu können beabsichtigte.

Als unser Führer uns Befehl gab, das Feuer einzustellen, und uns handrechtliche Ermordung androhte, falls diese Befehle nicht Folge geleistet werde, gelang es, die Ordnung einigermaßen wiederherzustellen. Für die Figuren aber, die ordnungsmäßig in die Reihen der Milizen aufgenommen waren und auch unsere Armbinder trugen, wollten nicht gehorchen.

Im Blutbad und schändlichem Wahnsinn schnitten sie allen die Kehle durch.

Wir waren gezwungen, einen nach dem anderen zu erschließen. In vier Mann hatten wir Kustaa, einen Verdächtigen zu verhören und ins Gefängnis einzuliefern. Als wir gegen 2 Uhr nachts mit dem Verhafteten durch die einsamen Straßen gingen, trafen wir einen Gefangenen, der diesen Namen eigentlich nicht verdient. Auf seine Frage, wohin wir den Verhafteten führten, erwiderten wir, ins Gefängnis. „Ins Gefängnis“, lachte er uns an, „hier wird niemand ins Gefängnis geschickt, mit den Wänden verfährt man so!“. Ehe wir es uns versehen, ließ er dem wehrlosen Gefangenen sein langes Messer in den Leib!

Der Sonderberichterstatter des „Paris Pariser“ fügt dieser kaum glaublichen Schilderung hinzu, daß sogar die Augenzeugen von diesen Greueln angeekelt waren.

Kommunistisches Waffenlager bei Sofia aufgedeckt

Die bulgarische Volkszeitung hat in einem Hause am Rande der Hauptstadt Sofia ein kommunistisches Waffenlager aufgedeckt, das drei Maschinengewehre, 23 automatische Gewehre, 7 Handgranaten, eine Bombe, mehrere Revolver und Mauerperforatoren mit mehreren tausend Patronen enthielt. Die Waffen waren in ein Tuch eingewickelt, das mit einer russischen Aufschrift in russischer Sprache versehen war.

Kommunistische Frechheit.

In Warnsdorf mußte während einer kommunistischen Kundgebung das Mittagläuten eingestellt werden.

Ein bezeichnendes Licht auf die Moskauer Herrschaft der Verwaltungsbehörden in der Tschechoslowakei wirft folgende Eigenmeldung der „Dresdener Neuesten Nachrichten“ aus Warnsdorf in Böhmen:

„Bei einer kommunistischen Kundgebung, einer sogenannten „Kulturkundgebung“, in Warnsdorf mußte auf Wunsch der Veranstalter das Mittagläuten auf dem Turm der Stadtkirche unterbleiben, damit die kommunistische Kundgebung „nicht gestört“ würde. Eine Abordnung der deutschen Bevölkerung sprach daraufhin bei der Bezirksbehörde vor und wies darauf hin, daß das Läuten der Kirchenglocken zur Mittagzeit ein uraltes, im ganzen Abendland anerkannter Brauch sei, dessen Verbot die Bevölkerung schwer verleihe. Der Einspruch blieb jedoch ohne Erfolg. Aus diesem Verhalten der Warnsdorfer Bezirksbehörde ist wiederum zu ersehen, welches weitreichende Einflüsse sich die Kommunisten bei der tschechoslowakischen Verwaltungsbehörde erfreuen.“

Dienstzeitverlängerung in Frankreich

Der Kriegsminister fordert 2½-jährige, die Linken noch längere Dienstzeit.

Der französische Kriegsminister Daladier hat mit den Vorsitzenden der Heereskommissionen des Senats und der Kammer Besprechungen, in denen, wie der „Figaro“ erfahren haben will, auch die Frage einer Dienstzeitverlängerung bei der französischen Armee eingehend besprochen worden sei, ohne daß eine Übereinstimmung der Auffassungen erzielt werden konnte.

Der Vorsitzende des Senatsausschusses, Senator Daniel Vincent, war ebenso wie der Minister der Auffassung, daß eine Verlängerung der Dienstzeit auf 2½ Jahre sich nicht umgehen lassen werde, während der Vorsitzende des Kammerausschusses, Guy la Chambre, der dabei von Elementen der äußersten Linken unterstützt wird, sogar eine Dienstzeit von noch längerer Dauer vorschlug.

Die Frage soll zunächst in einem Ministerrat behandelt werden, der voraussichtlich Freitag stattfindet.

41000 Hitlerjungen grüßen den Führer in Nürnberg

Unterbringung in 1100 Langzelten — Stärkere Beteiligung der Werkcharen.

Wie auch bei den früheren Parteitagungen wird die Jugend hervorragenden Anteil an dem Reichsparteitag in Nürnberg haben. 41 000 Hitlerjungen kommen zum großen Appell. In Mohrenbrunn hinter Langwasser befindet sich ihre Zeltstadt. 1100 neue Langzelten in der Größe von 6x14 Meter, die je 40 Mann fassen, wurden hier von den Jungen selbst gebaut. Breite Straßen, die die Namen bekannter HJ-Führer tragen, durchziehen die Lagerstadt. Die Hitlerjungen treffen am 11. September in 45 Sonberzügen ein.

Am Morgen des nächsten Tages findet im Stadion die große HJ-Kundgebung statt, an der sich in der Hauptkampfbahn die Aufklärung eines sportlichen Spiels anschließt. Am Sonntag, dem 13. September, beginnt der Abtransport.

Den Mittelpunkt des Lagers bildet in der Adolf-Hitler-Straße der Kommandoturm, in dessen Nähe besondere Zelt für den Reichsjugendführer und seinen Stab vorgesehen sind. Auf dem Fahrenhügel am Ende der Adolf-Hitler-Straße werden die 1600 Fahnen aufgestellt finden. Am 11. September sollen hier 20 Bannfähnen durch den Reichsjugendführer ihre Weihe erhalten.

Auch in diesem Jahr bringen Begleitmannschaften in Marscheinheiten die 370 Bannfähnen in einem Sternmarsch nach Nürnberg; sie treffen am 7. September im Sammlager Fürth ein und marschieren nach einer Feierstunde und einer Besichtigung durch den Reichsjugendführer am übernächsten Morgen nach Nürnberg, wo sich am Deutschen Hof ein Vorbemarsch anschließt.

Der NSDAP hält während des Reichsparteitages eine besondere Zusammenkunft in Bamberg ab, bei der der Reichsjugendführer am 11. September 370 Untergauwimpel, die als erste verliehen wurden, weihen wird. Am 12. September nimmt der NSDAP an der Kundgebung im Stadion teil und fährt dann wieder nach Bamberg zurück.

Die Werkcharen, die auf Einladung von Dr. Ley aus allen Gauen nach Nürnberg kommen, nehmen in diesem Jahre in doppelter Stärke von fast 6000 Mann am Reichsparteitag teil.

und werden in 28 Zelten zu je 250 Mann im Werkcharenlager Langwasser untergebracht. In diesem Lager treten die Werkcharen mit einer eigenen großen Veranstaltung hervor, in deren Mittelpunkt das von musikalischen Darbietungen umrahmte Festspiel „Auch auf dem Amboss wächst das Brot“ steht. Die Werkcharen stellen auch die Fahnenträger für die über 1000 HJ-Fahnen bei dem Appell der Deutschen Arbeitsfront und erleben als Zuschauer den Tag der Wehrmacht und den NS-Appell. Die Betriebsführer haben in nationalsozialistischer Denkart ihren Arbeitskameraden zur Fahrt nach Nürnberg außer dem Urlaub und der Weiterzahlung des Lohnes auch ein Taschengeld bewilligt.

Kriegermütter und -witwen als Ehrengäste

Beim diesjährigen Reichsparteitag kommen außer den Amtswaltern der Kriegsoberführer der Partei noch

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. September 1936.

Spruch des Tages

Es gibt keinen besseren Garant für den Frieden als die sanftmütige Einheit der deutschen Nation.

Adolf Hitler.

Jubiläen und Gedenktage

4. September.

1918 Der Dichter Max Dautenbeyr gestorben.
1891 Generalkonsul für das deutsche Straßensystem Dr. Fritz Todt geboren.

Sonne und Mond.

4. September: S.-M. 3.13, S.-U. 18.42; M.-M. 19.21, M.-U. 9.23

Vom Jungarbeiterlager zurück.

Beurlaubt und recht gut erholt kehrten die Jungarbeiter aus dem 14-tägigen Sommerlager zurück. Ob das gute Wohlbefinden an der Verpflegung gelegen hat? Die muß jedenfalls „ganz groß“ in Ordnung gewesen sein, denn ein Kamerad hatte in dieser kurzen Zeit 4 Kilogramm zugenommen! Ein Jungarbeiterlager lebt Kameradschaftsgeist. Gemeinheitsgefühl. Der größte Teil der Teilnehmenden hatte noch nie eine Zeltgemeinschaft erlebt, war zum ersten Mal auf eine solche Art zusammengelagert. Zwölf Jungarbeiter mit einem HJ-Angehörigen als Zeltführer bildeten die Belegschaft je eines der 10 Zelte. Jetzt zeigte sich, daß nur Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist ein solches Lager zum wirklichen Erlebnis werden läßt. Der Schlosserlehrling lebte zusammen mit dem Maurer, dem Tischler, dem Angestelltenlehrling, gleichgültig ob bei Spiel und Sport oder erhaltener Schulungsarbeit. Auch ist bedacht worden, daß kein Junge etwa überanstrengt worden ist, jeder hat über genügend Freizeit verfügen können. In freiblicher Kameradschaft führte nach Ablauf von 14 Tagen das Dampfboot die Teilnehmer wieder der Heimat zu. Die Erinnerung an gemeinsam verlebte Stunden aber wird die Kameradschaft auch weiterhin im Alltag weiterleben lassen.

Anerkennende Briefe von Jungarbeitern und Betriebsführern zeigen, daß mit der Durchführung von Jungarbeiterlagern eine recht erfolgversprechende Erholungsmöglichkeit geschaffen worden ist. Deshalb gilt auch für alle die Parole: Im nächsten Jahre gehen wir alle mit in das Sommerlager der NSJ. und HJ.

Militärisches Leben in und um Wilsdruff. Das in Leisnig liegende III. Bataillon vom Infanterieregiment 101 begann am Dienstag seine diesjährigen Herbstübungen. Die Bataillonsmanöver am 2. und 3. September wurden unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Licht abgehalten. Sie entwickelten

41 Kriegermütter und Kriegervitwen als Ehrengäste der NSDAP nach Nürnberg. Das Erleben des Reichsparteitages wird diesen Gästen vor Augen führen, daß durch den Opfertod ihres Sohnes oder Gatten die Grundlage geschaffen wurde, auf der Adolf Hitler mit den Kämpfern der nationalsozialistischen Revolution das neue Deutschland errichten ließ. Unter anderem befindet sich darunter eine Teilnehmerin aus Kassel, die Mutter von 14 Kindern war, der zwei Söhne im Kriegesleben und ein Sohn nach an den Kriegswunden in der Heimat gestorben ist, weiter eine Teilnehmerin, die neun Kinder geboren hat und davon drei durch den Krieg verlor. Diese Teilnehmerin ist Inhaberin des Goldenen Ehrenzeichens der Partei.

Zum erstmaligen Bildtelegraphen in Nürnberg

Die Reichspost errichtet auf dem Parteitagsgelände und in den Zeltstädten 13 Sonderpostämter. Umfangreiche Vorbereitungen wurden auch zur Sicherstellung des Fernsprechverkehrs getroffen. In vier besonderen Presseräumen werden vorerst 28 Fernsprecheinrichtungen für den Fernverkehr und 11 für den Ortsverkehr aufgestellt. Auch die Massenquartiere wurden mit Telefonen versehen. Außer einem verbilligten Festtelegraphen tritt in diesem Jahr zum erstenmal auf dem Parteitag die Bildtelegraphie in Kraft. Zwei Bildstellen im Gebäude der Reichspostdirektion und in dem neuartigen fahrbaren Telegraphenamt in der Nähe der Zuitpolbahn sind hierfür vorgesehen und an das gesamte öffentliche und private Bildnetz der Welt angeschlossen.

Lloyd Georges Besuch in Deutschland

Der frühere englische Ministerpräsident abgereist.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch von London zu seinem Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter Megan Lloyd George und sein Sohn Major William Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglied des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Schvester und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Professor Conwell-Evans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt. Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren.

Vor seiner Abreise gab der frühere Ministerpräsident einem Vertreter der „Friede-Association“ gegenüber folgende Erklärung ab: „Als ich Vorsitzender von Ribbentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könne, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Diese Anregung, der ich jetzt Folge leiste, nahm ich bereitwillig an. Ich habe ein höchst interessantes Besuchsprogramm, das mir Gelegenheit geben wird, zu sehen, was in Deutschland, besonders auf dem Gebiete der Steigerung städtischer Arbeiter, der Urbanisierung von Braunschweig, des Straßenbaus und der Entwicklung der Landwirtschaft, geleistet worden ist.“

sich am Dienstag in der Gegend von Niederstrigis, gestern um Warbach und heute in der Gegend von Deutschendorf-Neulichen. Heute nachmittag werden dann Quartiere bezogen in Wittmannsdorf von der 9. Komp., in Wanzenstein von der 10., in Neulichen von der 11., in Hirschfeld von der 12. und in Tanneberg von der 13. und 14. Kompanie. Der Etappeschlüssel bereits heute sein Quartier in unserer Stadt auf. Der Freitag ist Sonntag und am Sonnabend beginnen in der hiesigen Gegend die Übungen im Regimentsverband, an dem auch das I. Btl. (Döbeln) teilnimmt, das heute in Weihen in Quartier liegt. Von Sonnabend nachmittag bis Montag früh sind unsere Stadt und die umliegenden Landgemeinden als Aufstellungsort für das III. Bataillon bestimmt. Am 8. September beginnen die Übungen im verstärkten Regimentsverband in der Gegend von Pörschendorf-Ehrenberg-Langenwolmsdorf (nördlich von Stolpen), am 12. September die Divisionen in der Gegend zwischen Dresden-Pirna-Schandau und Wittmoos, den 16. September, die Übungen des IV. Armeekorps.

Zum Märchenfest nach Weihen mit dem jahresplanmäßigen Zuge 11.08 Uhr ab Wilsdruff Bahnh., 11.08 Uhr ab Haltpunkt oder mit der Kraftpost! Da vom 5. bis 7. September unsere Stadt größere militärische Einquartierung erhält und alle Beamten als Quartiergeber in Frage kommen, mußte der für nächsten Sonntag zum Märchenfest nach Weihen geplante Sommerausflug der Beamten abgefragt werden. Damit ist leider auch die Grundlage für den geplanten Sonderzug nach Weihen entfallen. Die Besucher des Märchenfestes werden deshalb auf die Benutzung des jahresplanmäßigen Zuges 11.08 Uhr ab Wilsdruff verwiesen und auf die Kraftpost, die ihren Wagenlauf bedeutend verstärkt und außerdem noch einige Sonderfahrten ausführt, um allen Anprüchlichen auch bezüglich der Rückfahrt gerecht zu werden. — Festabzeichen bei Foto-Wagel.

Verstärkter Wagenlauf auf der Kraftpostlinie Weihen-Wilsdruff am Sonntag, dem 6. September. Das Postamt Wilsdruff teilt mit: Anlässlich des Märchenfestes in Weihen am Sonntag den 6. September wird der Wagenlauf auf der Kraftpostlinie Weihen-Wilsdruff verstärkt. Zu den Fabriken 12.45 und 19.00 Uhr ab Wilsdruff und 17.00 ab Weihen wird ein zweiter Omnibus laufen. Außerdem werden folgende Fahrten eingeschoben: 17.45 Uhr ab Wilsdruff, 18.25 Uhr an Weihen Hauptbahnhof; 18.25 Uhr ab Weihen Hauptbahnhof, 19.00 Uhr an Wilsdruff; 1.00 Uhr ab Weihen Hauptbahnhof, 1.40 Uhr an Wilsdruff (Nachts nach G.).

Im Silberkranz. Am morgigen Freitag feiert Buchhalter Otto Messerschmidt mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren!

Obstfortenbestimmungstag. Nachdem die Obstfortenbestimmungstage, die bereits in den Jahren 1934 und 1935 abgehalten wurden, gute Erfolge erzielt hatten, soll auch in diesem Jahre ein Obstfortenbestimmungstag vom Reichsbund der Kleingärtner und Kleinflebler stattfinden, dessen Durchführung in Sachsen in den Händen der Landesgruppe Sachsen des Reichsbundes liegt. Dadurch wird allen Obstbauern die